

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 56

Titel: Juli Zeh: Corpus delicti (50 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- ♦ Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Juli Zehs „Corpus delicti“ einen aktuellen und gesellschaftskritischen Roman kennen.
- ♦ Sie erarbeiten und erschließen die unterschiedlichen politischen und gesellschaftsbezogenen Dimensionen des Romans und erkennen dessen kritische und aufklärerische, auf die heutige Realität zielende Absicht.
- ♦ Sie setzen sich intensiv mit dem philosophischen und politikwissenschaftlichen Hintergrund der beschriebenen Probleme auseinander.
- ♦ Sie informieren sich über Anfänge und Grundlagen der modernen Gesundheitspolitik und erfahren von deren Bedeutung in der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung.
- ♦ Sie erkennen in der Gesundheitspolitik ein Feld, in dem sich staatliche Fürsorgepflichten und individuelle Freiheitsansprüche markant artikulieren und überkreuzen.
- ♦ Sie erörtern die zentralen Aussagen des Romans zum Staat der Zukunft.
- ♦ Sie lernen das Erstellen einer Rollenbiografie als Interpretationsmethode kennen und wenden sie zur Erschließung der Hauptfigur an.
- ♦ Sie üben sich in Techniken der (schriftlichen) literarischen Erörterung.

Anmerkungen zum Thema:

Die Lektüre und Interpretation von Literatur ist grundsätzlich mit **philosophischen, ethischen und politischen Fragen** verbunden. Im fiktiven Rahmen behandeln literarische Werke immer Fragestellungen, die sich auch der Philosophie und Politik ihrer Zeit stellen. Trotzdem arbeiten Deutsch-, Philosophie-, Ethik-, Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht in der Praxis nur selten zusammen. Dabei könnten alle Seiten von einer solchen Kooperation nur **profitieren**. Die Theorien, die im Philosophie- und Ethikunterricht behandelt werden, bekämen in der Literatur eine konkrete Gestalt, philosophisches Hintergrundwissen würde das Verständnis literarischer Texte in der Regel vertiefen und intensivieren.

Juli Zehs viel beachteter Roman „**Corpus delicti**“ aus dem Jahr 2009 ist von einem eindeutig politisch-philosophischen Anliegen geprägt – für manche Leser und Rezensenten war seine lehrhafte Ausrichtung sogar ein wenig zu ausgeprägt.

Nach Auffassung der inzwischen promovierten Juristin mit Schwerpunkt **Grund- und Menschenrechte** zeigen sich in der aktuellen politischen Wirklichkeit deutliche Tendenzen, die Bürgerinnen und Bürger zu entmündigen und ihnen **Fragen der Lebensgestaltung** aus den Händen zu nehmen. Ausdruck dieser Tendenz sind für sie, wie sie in zahlreichen Interviews bekundet hat, z.B. die unlängst beschlossenen Rauchverbote. Für Juli Zeh reagiert die Gesellschaft in diesen Fragen zu kritik- und interesselos.

Unsere jugendlichen Leser werden diese Fragestellungen **interessieren und motivieren**, nicht nur weil sie sie kennen, sondern auch, weil sie sich davon betroffen fühlen – eher jedenfalls, als das bei den üblichen literarischen Themen der Fall ist.

Rauchverbote, Trinkverbote in der U-Bahn, Helmpflicht für Rad- und Mofafahrer – das sind Themen, die auch unter Jugendlichen kritisiert werden. **Bürgerrechte** und **Bürgerfreiheit**, wenn vielleicht auch weniger in der klassischen Prägung, sind „in“, wie nicht nur der Erfolg der **Piratenpartei** beweist. Die vorliegende Einheit will dieses Interesse aufgreifen und damit **Lesemotivation** erzeugen.

Noch mehr als sonst versteht sich die vorliegende Unterrichtseinheit als **Ideensammlung**. Es ist nicht intendiert, dass die einzelnen Bausteine und Schritte in dieser Form nacheinander unterrichtet werden (müssen). Kernanliegen der Einheit ist es, literarische und philosophisch-ethische Fragestel-

7.2.38**Juli Zeh – Corpus delicti****Vorüberlegungen**

lungen zusammenzuführen; dafür nimmt sie in Kauf, dass das originär literarische Potenzial dieses Romans bei weitem nicht ausgeschöpft wird. Betont werden die Aspekte, die eine **fächerverbindende Komponente** zu Philosophie, Ethik, Geschichte und Soziologie enthalten und die in die übliche Abhandlung unter literaturwissenschaftlichen Gesichtspunkten eingebaut werden können.

Literatur zur Vorbereitung:

Juli Zeh, Corpus delicti. Ein Prozess, Roman, btb-Verlag, München 2010 (nach dieser Ausgabe wird zitiert) © Schöffling & Co, Frankfurt a.M. 2009

Juli Zeh, Corpus Delicti. Eine Schallnovelle, Juli Zeh und Slut, Strange Ways Record 2009

Juli Zeh und Ilija Trojanow, Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte, Hanser Verlag, München 2009

Detlef Briesen, Das gesunde Leben, Ernährung und Gesundheit seit dem 18. Jahrhundert, Campus Verlag, Frankfurt 2010

Peter-Ernst Schnabel, Gesundheit fördern und Krankheit prävenieren. Besonderheiten, Leistungen und Potenziale aktueller Konzepte vorbeugenden Versorgungshandelns, Juventa Verlag, Weinheim und München 2007

Bert Ehgartner, Lob der Krankheit, Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach 2008

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: „Santé ...“ – Gesundheit und Freiheit
2. Schritt: „Der Kopf kann dem Kopf das Denken nicht verbieten ...“ – Figur und Rolle der Mia Holl
3. Schritt: (Über-)Vater Staat
4. Schritt: Heinrich Kramer – das attraktive Gesicht der Diktatur
5. Schritt: Heinrich Kramer und Mia Holl – vier Dialoge

Unterrichtsplanung

1. Schritt: „Santé ...“ – Gesundheit und Freiheit

Lernziele:



- ♦ Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit dem allgemeinen Begriff „Gesundheit“ auseinander.
- ♦ Sie erkennen und erschließen die unterschiedlichen, vor allem auch die politischen und gesellschaftsbezogenen Dimensionen des Gesundheitsbegriffs.
- ♦ Sie untersuchen und begründen den Wandel bzw. die Anpassung des Gesundheitsverständnisses an die politische und gesellschaftliche Entwicklung.
- ♦ Sie informieren sich über Anfänge und Grundlagen der modernen Gesundheitspolitik.
- ♦ Sie erkennen in der Gesundheitspolitik ein Feld, in dem sich staatliche Fürsorgepflichten und individuelle Freiheitsansprüche markant artikulieren und überkreuzen.
- ♦ Sie arbeiten sich auf diese Weise in die Kernproblematik von Juli Zehs Roman „Corpus delicti“ ein.

„**Hauptsache gesund!**“ lautet eine gängige Lebensweisheit. „Vor allem Gesundheit“ wünschen wir einem Geburtstagskind. „Gesundheit!“ sagen wir, wenn jemand niest, und meinen damit: Hoffentlich kündigt sich da nicht eine Grippe an. Mit „Gesundheit“, etwas feiner ausgedrückt: mit „Santé“ grüßen sich die Mitglieder der in **Juli Zehs** Roman beschriebenen fiktiven Gesellschaft „in der Mitte des [21.] Jahrhunderts“.

Gesundheit ist unbestritten ein zentraler Wert, zunächst für das Individuum, aber auch für eine Gesellschaft. Wer nicht gesund ist, kann sich in der Regel nicht so verhalten und entfalten, wie er es gerne möchte. Wer krank ist, ist meist auch eingeschränkt in seinen sozialen Verhaltensweisen und Funktionen.

Was aber heißt „**gesund**“? Mit der Definition dieses Begriffes verhält es sich fast so, wie es Augustinus in seinem berühmten Zitat über die Zeit gesagt hat: „Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es, wenn ich es aber einem, der mich fragt, erklären sollte, weiß ich es nicht.“

Im Alltagsleben und im unreflektierten Bewusstsein meint jeder zu wissen, was Gesundheit ist. Fängt man aber an, über eine Definition nachzudenken, türmen sich Schwierigkeiten und Widersprüche auf. Interessant ist immerhin, dass solche Versuche im Grunde erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts verstärkt auftreten – und zwar als logische Folge der medizinischen Fortschritte und Möglichkeiten, die es notwendig machten, Tätigkeitsbereiche, Aufgaben und Grenzen der Medizin zu beschreiben.

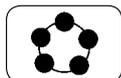
Beinahe von Anfang an geriet die Diskussion um die Gesundheit damit aber auch auf das Feld problematischer Denkweisen und **ideologischer Diskussionen**, die Gegenstand und Ausgangspunkt unseres Romans sind. „Gesund“ und „krank“ wurden von rein beschreibenden schnell zu wertenden Begriffen. Aus der **Möglichkeit**, „gesund“ zu leben (was immer man darunter verstehen wollte), wurde rasch eine **Pflicht** abgeleitet, die sich sowohl moralisch (Verpflichtung des Individuums sich selbst und anderen gegenüber) als auch politisch (Verantwortung des Staates für seine Bürger) begründen ließ. Aus der Möglichkeit, Krankheiten effektiv zu begegnen, entstand das Maximalziel, Krankheit aus dem menschlichen Leben auszuschließen. Besonders bereitwillig wurden die Begriffe „gesund“ und „krank“ von den eschatologischen Ideologien dieser Zeit aufgegriffen und von der medizinischen in die politische, gesellschaftliche und kulturelle Sphäre ausgeweitet.

7.2.38

Juli Zeh – Corpus delicti

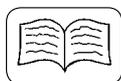
Unterrichtsplanung

Ein erster und vorbereitender Unterrichtsschritt ist darauf angelegt, die verschiedenen Dimensionen dieser Diskussion zumindest anzureißen und die Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung auf den Roman in ihrem Verständnis des Begriffes „Gesundheit“ über das unreflektierte Alltagsverständnis hinauszuführen. Je nachdem, wie weit man die ethischen und politischen Implikationen des Themas im Unterricht bzw. fächerverbindend ausbauen möchte, desto ausführlicher und vertiefter kann diese Thematik mithilfe der beigefügten und weiterer Literatur (siehe Vorüberlegungen) vertieft werden.



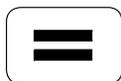
Eine erste gesprächsweise Orientierung kann über den oben genannten **Alltagsgebrauch** des Gesundheitsbegriffes führen, ergänzt und abgeschlossen möglicherweise über eine Sammlung von annähernd metaphorischen Verwendungen des Begriffes „gesund“ in der Umgangssprache. Man spricht von einer „*gesunden Mischung*“, vom „*gesunden Menschenverstand*“, von „*gesunden Strukturen*“ und einer „*gesunden Entwicklung*“. Den Schülerinnen und Schülern wird an diesen Beispielen klar, dass sich der Begriff „gesund“ im Bereich des **Intakten**, Funktionierenden, aber auch des Wünschenswerten, **Idealen** und Richtigen bewegt, ansonsten aber schwer zu beschreiben ist.

Diskutiert werden sollte, ob das Gegenteil der genannten Zustände mit dem Wort „krank“ ausgedrückt werden kann. Gibt es eine „*krankte Mischung*“? Einen „*kranken Menschenverstand*“ oder „*krankte Strukturen*“? Die Schülerinnen und Schüler werden feststellen, dass diese Bezeichnungen unüblich sind oder, wie im letzten Fall, ein extrem hartes, radikales Urteil beinhalten (obwohl Schüler mit dem Urteil „krank“ schnell bei der Hand sind!). Stark betont wird damit, dass „gesund“ und „krank“ in unserem Verständnis nicht nur beschreibende, sondern auch **wertende**, im letzteren Fall stark abwertende Bedeutung hat.



Die im Materialteil angebotenen Texte und Materialien bieten nun mehrere Varianten an, die selektiv oder auch, z.B. arbeitsteilig, im Verbund angeboten werden können. Die direkte Fortsetzung (und gleichzeitig die Minimallösung, wenn man auf eine breitere Behandlung verzichten möchte) führt am ehesten über die definitorischen Versuche auf **Texte und Materialien M1**. Dort sind unterschiedlichste Ansätze zusammengefasst, den problematisierten Begriff der Gesundheit zu fassen. Die Liste lässt sich, z.B. über die angegebene Literatur zur Vorbereitung, beliebig erweitern und ergänzen.

Die Schülerinnen und Schüler lesen diese Zitate und bearbeiten sie, *einzel*n oder in *Gruppen*, anhand der beigefügten Arbeitsaufträge. Sie stellen ihre Ergebnisse im *Plenum* vor und diskutieren sie mit ihren Mitschülern.



Arbeitsauftrag 1 stellt die Definition der **Weltgesundheitsbehörde** WHO (World Health Organization) in den Mittelpunkt, der ihr angesichts ihrer quasi offiziellen (und viel zitierten) Bedeutung auch zusteht. Dabei werden verschiedene Aspekte zur Sprache kommen, z.B.

- ♦ die **Mehrdimensionalität**, die sie dem Begriff Gesundheit gibt, indem sie ihn nicht nur auf die körperlichen, sondern auch auf die geistigen, emotionalen und sozialen Belange eines Menschen bezieht,
- ♦ der hohe, eventuell überhöhte **Anspruch** der Definition, der ein „vollständiges“, d.h. uneingeschränktes und umfassendes Wohlergehen fordert,
- ♦ die **positive Ausrichtung** der Definition, die den Begriff Gesundheit nicht ex negativo mit dem „*Fehlen von Krankheit und Gebrechen*“ darstellen will.

Unterrichtsplanung

Unter *Arbeitsauftrag 2* werden zunächst die weiteren Komponenten und Facetten aus den übrigen Zitaten erfasst, besprochen und (z.B. an der *Tafel*) protokolliert. Stichworte dazu sind:

- ♦ die Ausgangssituation, die **Karl Jaspers** betont, indem er eine philosophische und theoretische Auseinandersetzung mit dem Gesundheitsbegriff im Grunde für zweitrangig erklärt und die **Bekämpfung der Krankheit** (die praktische ärztliche Tätigkeit) in den Vordergrund stellt,
- ♦ das **prozessuale Verständnis** des modernen Gesundheitsbegriffes, der Gesundheit weniger als einen Zustand als ein ständiges aktives Bemühen versteht,
- ♦ die Verbindung mit **sozialen und politischen Funktionen** (optimale Leistungsfähigkeit, Erfüllung sozialer Rollen und Aufgaben),
- ♦ das pointierte, sehr relative, vielleicht aber auch **realistische Verständnis** von Gesundheit, das Nietzsche und andere definieren,
- ♦ und die **Überhöhung des Gesundheitsbegriffs** im letzten Zitat, das, nicht ganz untypisch für die heutige Zeit, „vollkommene Harmonie“ als Voraussetzung von Gesundheit nennt (und für möglich hält!), was wahrscheinlich die meisten Menschen zu Kranken und Behandlungsbedürftigen macht.

Texte und Materialien M2 bietet die Möglichkeit, die definitorischen Bemühungen zu vertiefen, indem es die beiden gesundheitspolitisch bedeutsamsten Dokumente in etwas ausführlicheren Auszügen präsentiert. Aufgabenstellungen sind beigefügt, sodass die Schülerinnen und Schüler die Texte selbstständig in *Einzel-* oder *Gruppenarbeit* erschließen können. Dabei schlägt *Arbeitsauftrag 3* bereits den Bogen zur Romanhandlung.

Die **Ergebnisse** werden im *Plenum* präsentiert, diskutiert und (eventuell unterstützt durch eine Stichwortliste an der *Tafel*) protokolliert.

Das Gründungsdokument der **Weltgesundheitsorganisation** aus dem Jahr 1946 bezeichnet den Beginn einer weltweiten organisierten Gesundheitspolitik. Ausgangspunkt ihres Selbstverständnisses ist nicht weniger als das „Glück aller Völker“ (Z. 2).

Die Legitimation des politischen Eingreifens enthält die folgenden drei Schwerpunkte:

- ♦ Zum einen wird Gesundheit als ein uneingeschränktes, weltweites **Grund- und Menschenrecht** jedes Individuums „ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung“ (Z. 7 f.) definiert. Es ist die Aufgabe des Staates, dieses wie andere Grundrechte zu schützen und zu realisieren.
- ♦ Zum Zweiten wird Gesundheit aber auch als eine „Grundbedingung für den Weltfrieden“ (Z. 9) definiert, wodurch sie logischerweise in den Tätigkeitsbereich der Vereinten Nationen fällt. Unterschiede in der medizinischen Versorgung bringen Unsicherheit, **Gefahren und Konflikte** hervor, die zu vermeiden sind.
- ♦ Zum Dritten wird Gesundheit als ein Feld gesehen, das zum **gemeinsamen Handeln** auffordert. Was jeder einzelne Staat unternimmt, ist „wertvoll für alle“ (Z. 12), alle profitieren von Kooperation und Austausch z.B. wissenschaftlicher Ergebnisse. Noch interessanter ist aber, dass die Bekämpfung „übertragbarer Krankheiten“ zur gemeinsamen **Pflicht** erklärt wird, da diese eine „gemeinsame Gefahr für alle“ (Z. 14 f.) darstellen. An dieser Stelle, an der die Interessen anderer direkt berührt werden, scheint die freie Entscheidung unabhängiger Staaten über Sinn und Notwendigkeit des Eingreifens (vielleicht auch über Methoden des Eingreifens) zu enden.

